



Gestaltungs- und Denkmalbeirat
20-V-61-0022

Niederschrift - öffentliche Sitzung - Gestaltungs- und Denkmalbeirat am 10. Juni 2020

Ort: Vortragssaal Landesmuseum, Friedrich-Ebert-Allee 2, 65185 Wiesbaden
Beginn: 14:00 Uhr
Ende: 15:45 Uhr

Teilnehmer und Teilnehmerinnen: siehe Anwesenheitsliste

Projekte/Bauvorhaben:

1. Parkpflegewerke der Grünanlagen
 - a) Reisinger Brunnen- und Herbert - Anlagen
 - b) Warmer Damm
2. Umbau/Neubau Hotel Nassauer Hof, Kaiser-Friedrich-Platz 3-4

Vorhaben: Parkpflegewerke zweier innerstädtischer historischer Parkanlagen

- a) Reisinger Brunnen- und Herbert-Anlagen zwischen Hauptbahnhof und Rhein-MainCongressCentrum (RMCC) von 1932/37
- b) Warmer Damm am Rande des hist. Fünfecks, zwischen verdichteter Innenstadt und den östlichen Villengebieten von 1860

Bauherr: Grünflächenamt der Stadt Wiesbaden

Beschreibung:

Die historischen Grünanlagen Reisinger Brunnen- und Herbert-Anlagen sowie Warmer Damm sind bedeutende Zeugnisse der Gartenkunst und als Kulturdenkmale geschützt. Für die Reisinger Brunnen- und Herbert-Anlagen wurde 2008 und für den Warmen Damm 2012 ein Parkpflegewerk erarbeitet, um die Grünanlagen in ihren prägenden Gestaltungsmerkmalen zu erhalten. Inhalt sind neben der Historie insbesondere Ziele und Maßnahmen zur Erhaltung und langfristigen Pflege der Anlagen.

Seit ihrer Aufstellung dienen die Parkpflegewerke der Reisinger Brunnen- und Herbert-Anlagen als verbindliche Arbeitsgrundlage bei allen Pflege- und Instandhaltungsmaßnahmen aber auch als Handlungsrahmen bei möglichen Nutzungsanpassungen. Bisher konnte ein Großteil der formulierten Ziele und Maßnahmen umgesetzt werden. Dabei haben sich die Parkpflegewerke bei der Planung, beim Bau und in der Pflege, insbesondere aber auch in der Abstimmung mit Behörden als hilfreiche Arbeitsgrundlage erwiesen. Auch zukünftig sollen Maßnahmen aus den Parkpflegewerken umgesetzt werden, denn Ziel muss sein, die kulturhistorischen Grünanlagen auch für kommende Generationen zu erhalten. Hierfür ist eine dauerhafte, qualitativ hochwertige Pflege der Anlagen sicher zu stellen.

Die Präsentation erfolgt durch die Planer.

Empfehlung des Beirates:

Die Erstellung von verschiedenen Parkpflegewerken für die innerstädtischen Grünanlagen in den letzten 20 Jahren wird ausdrücklich gewürdigt.

Die Parkanlagen haben gerade für Wiesbaden im Sinne einer „Landschaftsstadt“ eine große stadtgestalterische aber auch entscheidende klimatische und ökologische Bedeutung. Die kulturhistorischen Qualitäten der aus verschiedenen Epochen stammenden Parkanlagen sind wichtiger Teil der Identität Wiesbadens.

Die Erstellung und Nutzung von Parkpflegewerken ist eine entscheidende Voraussetzung für den Erhalt und die behutsame Erneuerung der Anlagen.

Teil der Bedeutung der Parkpflegewerke ist auch die Definition bzw. Beschränkung möglicher außergewöhnlicher Nutzungen wie z.B. Festivitäten auf ein für die Vegetation verträgliches Maß, da diese deutliche Beeinträchtigungen der Vitalität der Anlage darstellen können.

Mögliche zukünftige Nutzungs- bzw. Funktionsänderungen müssen sich in die vorhandenen räumlichen Konzeptionen einpassen, ebenso auch in die jeweiligen Material- Farb- und Möbliierungskonzeptionen. Dies gilt z.B. auch für einen in der Diskussion befindlichen Wasserspielplatz in den Reisinger Brunnen- und Herbert-Anlagen. In der schützenswerten Parkanlage müsste sich ein solcher Spielplatz gestalterisch stark zurücknehmen. Zusätzliche bauliche Anlagen wie Umkleiden, Gerüste etc. sind an dieser Stelle nicht vorstellbar.

Der Beirat regt an, mittelfristig für alle bestehenden Parks der Stadt Wiesbaden Parkpflegewerke zu erstellen. Ebenso sollten die Pflegewerke in regelmäßigen Abständen (alle 15 - 20 Jahre) aktualisiert werden, um u.a. den sich verändernden klimatischen Bedingungen oder auch geänderten Nutzungsansprüchen weiter gerecht werden zu können.

Durch die Zusammenfassung der in den Parkpflegewerken zusammengetragenen historischen und gestalterischen Informationen über die Parkanlagen in einem der Öffentlichkeit zugänglichen Portal wäre ein Mehrwert für Bürger und Besucher der Stadt gegeben.

Projekt: Umbau/Neubau Hotel Nassauer Hof
 Bauherr: IKK Bauträger- und Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Köln
 Architekt: Architekt BDA Dr.- Ing. Sever Severain, 65193 Wiesbaden

Beschreibung:

Gewünscht ist, dieses Projekt bereits in einer sehr frühen Phase und in einer völlig neuen Konzeptentwicklung in den Beirat einzubringen. Die vorherige Konzeptentwicklung wurde bereits in einer Beiratssitzung am 14. Juni 2017 und in einem Workshop am 6. September 2017 nicht öffentlich behandelt.

Die anstehende Entwicklung des in den 80er Jahren letztmalig umgebauten Hotels wird notwendig, um den gestiegenen Ansprüchen der Hotelgäste gerecht werden zu können. Dazu sind die Zimmerzahlen zu verringern und die Zimmer selbst in der Fläche zu vergrößern. Es soll aus städtebaulicher, denkmalrechtlicher und architektonischer Sicht an dieser prägnanten Stelle Wiesbadens so zu einer Aufwertung kommen.

Zu der vorherigen Konzeptentwicklung gibt es nun folgende Abweichungen:

1. Die originäre denkmalgeschützte - noch vorhandene - Bausubstanz aus den Jahren 1892, 1897 und 1898 wird nicht entkernt, sondern bleibt im Verbund mit den Fassaden des sogenannten Webergassenflügels weitestgehend erhalten und wird ertüchtigt. Die ursprünglich erforderliche Abstützungs-Sicherung zum Fassadenerhalt entfällt.
2. Es gibt nun keine Tiefgarage unter dem Webergassenflügel mehr. Der Öffentliche Raum bleibt verschont von den geplanten Auswirkungen einer Fassadensicherung während der Bauzeit und von den Auswirkungen einer umfassend erforderlichen ursprünglich geplanten Spezialtiefbau-Maßnahme größeren Ausmaßes.
3. Die nördlich gelegenen Bausubstanzen aus den Jahren 1970 und 1985 werden mit teils geänderten Funktionen erneuert. Dort wird auch die Tiefgarage auf Höhe des jetzigen Kellerfußbodens platziert. Die Zufahrt erfolgt im Norden, dort neben der heutigen Zufahrt der Bestands-Garage und der Anlieferung.

Die Präsentation des Vorhabens erfolgt durch den Architekten.

Empfehlung des Beirates:

Der insgesamt behutsame und respektvolle Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand sowie der Ansatz, sämtliche innenräumlichen und funktionalen Veränderungen grundsätzlich bestandsorientiert und minimalinvasiv zu entwickeln, werden ebenso gelobt wie die aus der Sicht des Beirats folgerichtige Strategie, die jeweils spezifischen und gestalterisch eigenständigen Qualitäten der das Ensemble prägenden wesentlichen beiden Zeitschichten - „Gründerzeit“ und „Wiederaufbau“ - gleichermaßen zu würdigen, pointiert herauszuarbeiten und dadurch (wieder) sichtbar machen.

In solchem Sinne wäre im Blick auf das ursprüngliche Erscheinungsbild der neufertschen Aufstockung, die sich mit den architektonischen Mitteln ihrer Zeit einerseits entschieden und selbstbewusst vom neobarocken Bestand darunter distanzierte, gestalterisch aber zugleich äußerst sensibel auf ihn bezogen und aus seinen Ordnungsprinzipien heraus entwickelt war, jedoch zu prüfen, inwieweit diese Strategie ihre konsequente Fortführung in einer Rekonstruktion der gestaltprägenden schmiedeeisernen Brüstungsgitter nach dem Vorbild der vier noch vorhandenen Originale finden und damit nicht nur die subtile Eleganz der ansonsten zurückhaltenden Nachkriegs-Ergänzung angemessen zur Geltung bringen, sondern auch die Lesbarkeit der o. g. Zeitschichten entscheidend befördern könnte.

Dies ist umso wichtiger, weil das Ensemble mit der Aufstockung des Webergassenflügels - an nicht weniger prominenter Stelle - nun eine dritte, dann „zeitgemäße“ Schicht erhalten wird, die möglichst ebenso lesbare eigenständige Qualitäten entfalten, sich jedoch angemessen in den historischen Bestand einfügen und zugleich an dessen Qualitäten messen lassen muss.

Die eher dominante Erscheinung des vorgeschlagenen Mansarddachs mit seiner wuchtigen Eckbetonung stellt aus der Sicht des Beirats noch keine im o. g. Sinne überzeugende Lösung dar. Dennoch motiviert das Gremium alle Beteiligten, den eingeschlagenen Weg konsequent weiter zu verfolgen, und empfiehlt - für die Aufstockung des Seitenflügels -, nach einer insgesamt angemesseneren Lösung zu suchen. Die weitere Entwicklung des Projekts würde der Beirat gern begleiten.

Wiesbaden, den 19. Juni 2020

gez.

Dr. Rena Wandel-Hoefer - Vorsitzende Gestaltungs- und Denkmalbeirat Wiesbaden

Lorenz Dexler - Mitglied Gestaltungs- und Denkmalbeirat

Prof. Udo Gleim - Mitglied Gestaltungs- und Denkmalbeirat

